

Kunst – auf eigene Gefahr!

Im Bündner Safiental werden Natur und Kultur auf gelungene Art verbunden

Erstmals findet heuer die Art Safiental statt. Mit einer Wanderkarte lassen sich zeitgenössische Land-Art-Werke erkunden: ein Vergnügen mit natürlichen Überraschungen.

KATJA BAIGGER, TENNA

Das Entschleunigen beginnt in der Rheinschlucht. Kurz vor der Ankunft am Bahnhof Versam-Safien erhascht man einen Blick auf eine hellblaue, überdimensionierte Schaukel. Sie ist besetzt – ein Pärchen wippt hin und her, schaut dabei die imposanten Kalksteinformationen an. Die Schaukel, welche wegen einer Hochwasserwarnung kürzlich verschoben werden musste, ist nicht Bestandteil eines Spielplatzes, sondern sie gehört zur Ausstellung Art Safiental. Die heuer erstmals stattfindende Schau für kunstinteressierte Wanderer ist wohl die originellste Open-Air-Veranstaltung dieses Kultursommers in den Alpen. Laut deren Kurator Johannes M. Hedinger soll sie künftig voraussichtlich alle zwei Jahre durchgeführt werden.

Touristen anlocken

Die aus Bäumen der Region gebaute Schaukel bildet das Tor zum kürzlich eröffneten Festival im zum Träumen anregenden Bündner Safiental. Fast meint man, beim Blick auf die Rheinpfelsen das Mount Rushmore National Memorial sehen zu können: In South Dakota wurden 1941 die Büsten George Washingtons, Thomas Jeffersons, Theodore Roosevelts und Abraham Lincolns übergross in Stein gemeisselt. Manchen gilt die Skulptur als unbeabsichtigter Ursprung der aus Amerika stammenden Land-Art. Entlegene Landschaften werden mit Objekten verbunden; so geschieht es nun im Safiental. Zweck des Monuments in South Dakota war, den Tourismus anzukurbeln – das ist sicher auch eine Absicht der Art Safiental.

Jedenfalls ist die Holzschaukel Vorboten dessen, was einen in der Idylle zwischen Versam und Z'hinderst erwartet: sieben weitere Stationen, an denen Werke in der Abgeschiedenheit ausprobiert werden können. Weswegen die Schaukel des Berliner Künstlers Axel Timm allerdings «Noahs Song» heisst, erschliesst sich einem nicht ganz: Ist die Schaukel die Arche Noah und das Lied die Melodie des Wassers? Manch ein Erwachsener mag sinnieren, derweil Kinder mutig vor ihnen hin- und her-schweben – das Schild «Benutzung auf eigene Gefahr!» lässt sie nicht zurückschrecken. Schwindlig kann einem auch beim Betrachten der Installation der



Kunstinteressierte Wanderer dürfen sich auf Überraschungen freuen: Filippo Minellis «Silent shapes» sind eine davon.

Hongkonger Künstlerin Jaffa Lam werden. Über dem Versamer Tobel baumeln 240 Kleidungsstücke der Talbevölkerung an Wäscheleinen – ein originelles Bild in der Landschaft. Mit Postauto und Postbus gelangt man dann nach Tenna, wo die unkomplizierte Pension Alpenblick das Herz der Schau bildet. In einigen Hotelzimmern sind skurrile Arbeiten zum Thema Sagenwelt zu entdecken, in einer Bibliothek gehaltvolle Bände über Land-Art versammelt, in der Gaststube auf den Tischsets Fotografien zu sehen: H. R. Fricker hat die Lichtungen des gegenüberliegenden Talhanges auf Bildern festgehalten und als «Asyl» betitelt. Hiermit verweist er auf die relative Sicherheit der Gäste, aber auch auf die gegenwärtige politische Situation.

Von einer Mahlzeit gestärkt, kann man in der Hütte im Garten ein Los ziehen: «Laufe alleine und konzentriere dich auf deine Füsse. Die Landschaft bewegt sich.» Unter diesem Motto brechen wir auf zum 90 Minuten entfernten Tenner Chrüz (2020 m ü. M.). Dort steht der Aussichtsturm der Gebrüder Chapuisat. Schon jetzt werde er von lokalen Jägern als Hochsitz genutzt, erklärt Johannes Hedinger, der Wert auf den Austausch mit den Einheimischen legt. Dass wir hingehen vor der bergbäuerlichen Fauna



Respekt haben, zeigt sich, als wir einen Platz überqueren sollten, den Kühe dicht an dicht versperren: Wir kehren um. Die «échappée belle» («Benutzung auf eigene Gefahr!») bleibt daher vorerst unentdeckt. Beim Hinunterwandern werden wir mit einem Murmeltier-Rudel entschädigt und einer weiteren Installation namens «Egofriendly»: Zehn Minuten von Tenna entfernt liegt Ausserberg, wo der italienische Künstler Filippo Minelli den weltweit ersten Solarskilift, der an sich schon Natur und Kultur verbindet, mit Riesen-Emoticons verziert hat. An den Bügeln sind Plastic-Plakate mit Smileys, Kühen und Peace-Zeichen, die wir von Smartphones ken-

nen, befestigt. Welcher Gegensatz zwischen Landschaft und ichbezogener Digitalisierung! Schade nur, dass man den Skilift nicht zum Laufen bringen kann. Die Sonne scheint ja, und die Icons würden bestimmt lustige Schatten auf die Wiese werfen.

Wasserfall statt Wortschwall

Müde? Weiter hinten bei Thalkirch lässt sich vor alpiner Kulisse eine Freiluft-Übernachtung buchen, für kostspielige 250 Franken. Die Gebrüder Riklin vom Atelier für Sonderaufgaben haben dort ein Doppelbett aufgestellt, das von der Talbevölkerung betrieben wird. Das Open-Air-Bett ist ohne Buchung nicht zu sehen – ein weiterer Wermutstropfen –, denn es ist mit einer schützenden Blache überdeckt. Nach all den Eindrücken möchte man womöglich selber ein paar Worte loswerden. Das kann man Z'hinderst, am Tal-Ende, tun. Auf der Bergkanzel von Com & Com – zu dem Duo gehört der Kurator Hedinger – wird dazu eingeladen, eine «Safientaler Rede» zu halten. Gehört wird der Wortschwall nur, wenn er nicht gerade vom benachbarten Wasserfall übertönt wird.

Art Safiental, bis 16. Oktober. Führungen am 7. August, 4. September, 2. Oktober. Anmeldung unter www.artsafiental.ch.

Brexit und der Kampf gegen Aids

Beginn der Welt-Aids-Konferenz

(dpa) · Der geplante EU-Austritt Grossbritanniens könnte den Kampf gegen die Aids-Epidemie deutlich erschweren. Das sagte Chris Beyrer, der Präsident der Internationalen Aids-Gesellschaft an der Welt-Aids-Konferenz, die am Montag in Südafrika begonnen hat. Grossbritannien sei sowohl eine der grössten Gebernationen als auch einer der wichtigsten Forschungsstandorte für den Kampf gegen HIV/Aids. «Ein bedeutender Teil dieser Forschung wurde mit EU-Fördermitteln finanziert», sagte Beyrer. Der beschlossene EU-Austritt sei eine der «beunruhigendsten» Entwicklungen im Kampf zur Überwindung der Epidemie. Teile der HIV-Forschung in Grossbritannien, etwa die Suche nach einem Heilmittel oder einer Impfung, werden unter anderem aus dem EU-Forschungsprogramm Horizon unterstützt. Es ist bisher unklar, inwieweit Grossbritannien den Ausfall dieser Mittel nach einem EU-Austritt kompensieren würde. An der Welt-Aids-Konferenz in Durban nehmen bis zu 18 000 Forscher, Aktivisten und Regierungsvertreter aus rund 180 Ländern teil. Sie beraten dort unter anderem über Wege zum Beenden der HIV/Aids-Epidemie bis zum Jahr 2030. Auf dieses Ziel hatte sich die internationale Gemeinschaft im Juni verständigt. Uno-Generalsekretär Ban Ki Moon hat am Montag diesbezüglich zu einem raschen Handeln aufgefordert.

IN KÜRZE

Von Zug erfasst und ums Leben gekommen

(sda) · Ein Mann ist in Thun von einem Zug erfasst und dabei tödlich verletzt worden. Er war am frühen Sonntagmorgen zu Fuss im Gleisbereich unterwegs, als er auf Höhe des Dammwegs von einem Güterzug erfasst wurde. Die Identifikation des Verstorbenen steht laut der Berner Kantonspolizei noch aus.

Bauarbeiter stirbt bei Unfall in Lausanne

(sda) · Ein 61-jähriger Bauarbeiter ist am Montagmorgen bei einem Unfall auf einer Baustelle auf der Kantonsstrasse bei Lausanne ums Leben gekommen. Er wurde von einem rückwärtsfahrenden Lastwagen erfasst und starb noch auf der Unfallstelle. Der Mann befand sich aus noch ungeklärten Gründen zwischen einem Lastwagen und einer Maschine, wie die Kantonspolizei Waadt mitteilte.

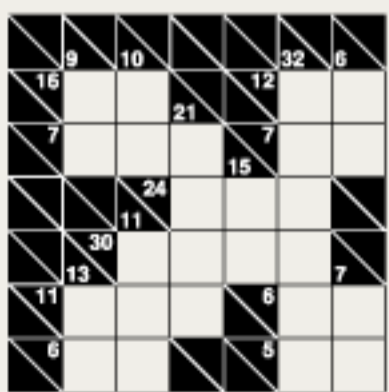
Mordanklagen nach Fabrikgebäude-Einsturz

(afp) · Gut drei Jahre nach dem Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza in Bangladesch sind im ersten Prozess um das Unglück 38 Personen wegen Mordes angeklagt worden. Drei weiteren Angeklagten wird laut Staatsanwaltschaft Beihilfe zur Flucht des Hauptangeklagten vorgeworfen. Im Fall einer Verurteilung droht den wegen Mordes Angeklagten die Todesstrafe. Der Fabrikkomplex war am 24. April 2013 unter dem Gewicht mehrerer illegal aufgestockerter Etagen eingestürzt. Mindestens 1138 Personen kamen ums Leben.

Eisbär verirrt sich bis nach Island

(dpa) · Ein Eisbär, der in Island gesichtet worden ist, hat seinen langen Irrweg mit dem Leben bezahlt. Ein Ehepaar hatte das Tier bei einem Ausritt in der Nähe seines Bauernhofs im Norden der Atlantikinsel entdeckt, wie die Zeitung «Morgunblaðið» berichtete. Darauf erschoss ein Jäger den Eisbären. Seit Beginn dieses Jahrtausends war es laut «Morgunblaðið» erst das fünfte Mal, dass ein Eisbär in Island auftauchte.

ZAHLENRÄTSEL NR. 166



SPIELREGELN «KAKURO»: Die Zahlen 1 bis 9 müssen in einer Reihe die Gesamtsumme ergeben. Diese ist in den schwarzen Kästchen links davon bzw. darüber vorgegeben. Jede Zahl darf innerhalb einer Summe nur einmal vorkommen.

5	7	2	3	4	6	1
7	4	3	2	1	5	6
1	5	4	7	3	2	5
6	3	1	5	2	7	4
4	2	5	1	6	3	7
3	1	7	6	5	4	2
2	5	6	4	7	1	3

Auflösung:
Zahlenrätsel Nr. 165

Fahrdienstleiter angeklagt

Nach Zugunglück von Bad Aibling

(dpa) · Gut fünf Monate nach dem Zusammenstoss zweier Züge im oberbayerischen Bad Aibling (NZZ 10. 2. 16) hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den Fahrdienstleiter erhoben. Sie wirft dem Mitarbeiter der Deutschen Bahn fahrlässige Tötung in 12 Fällen und fahrlässige Körperverletzung in 89 Fällen vor. Es bestehe der Verdacht, «dass der Fahrdienstleiter entgegen einem bestehenden Verbot im Dienst bis unmittelbar vor der Kollision der Züge durch die Nutzung eines Online-Computerspiels abgelenkt war», teilte die Ermittlungsbehörde am Montag mit. Daher sei der Mann von falschen Annahmen ausgegangen, was den Kreuzungsverkehr der beiden Züge betrifft. Der Mann sitzt seit April in Untersuchungshaft. Ein technischer Defekt konnte nicht festgestellt werden, hiess es vonseiten der Staatsanwaltschaft weiter.

Falsche Leiche bestattet

Makabre Verwechslung im Wallis

(sda) · Eine Walliser Familie hat einem Begräbnis beigewohnt, bei dem im Sarg jemand anderes als ihr Angehöriger lag. Schuld an dem Fehler trägt eine Bestattungsfirma, die aus dem Zentralinstitut der Walliser Spitäler den falschen Leichnam abgeholt hatte. Patrick Quarroz, Präsident des Verbandes der Bestattungsunternehmen, bestätigte einen Bericht der Zeitung «Le Nouvelliste». Normalerweise würden erprobte Verfahren solche Verwechslungen verhindern. «Die Leichenschränke sind nummeriert und die Identität auf einem Armband festgehalten», sagte Quarroz. Die Verwechslung wurde von einer anderen Bestattungsfirma entdeckt, als diese die sterblichen Überreste der zweiten involvierten Person abholen wollte. Da die erste Familie eine Bestattung der Einäscherung vorgezogen hatte, konnte der Sarg wieder aus der Erde geholt und die Person korrekt bestattet werden.

Misslungener Rettungsversuch

Fünf Personen in China ertrunken

(afp) · Beim vergeblichen Versuch, eine lebensmüde Frau vor dem Suizid zu bewahren, sind in China fünf Personen ertrunken. Die 19-jährige Frau war am vergangenen Sonntag mit mehreren Arbeitskollegen an einem Fluss in der Stadt Dunhuang etwas trinken gegangen, als sie plötzlich ins Wasser sprang, um sich umzubringen, wie die Stadtverwaltung am Montag in einem sozialen Netzwerk mitteilte. Zunächst konnte die junge Frau von ihren Kollegen gerettet werden – doch dann stürzte sie sich ein zweites Mal in die Fluten. Als drei Kollegen sie abermals zu retten versuchten, ertranken sie aber ebenso wie die 19-Jährige. Ein Passant, der das Drama beobachtet hatte, eilte den Verunglückten zu Hilfe. Doch auch er bezahlte seinen beherzten Einsatz mit dem Leben. Die Behörden in der Provinz Gansu leiteten Ermittlungen zu dem Vorfall ein.